

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 77.

Mittwoch den 18. März.

1857.

### Bekanntmachung.

Bei der am 16. März l. J. zum Besten des hiesigen Theater-Pensionsfonds gegebenen Vorstellung ist die Summe von **419 Thlr. 7 Ngr. 6 Pf.** eingenommen worden. Bei dieser Anzeige fühlen wir uns verpflichtet, dem geehrten Publicum für die Theilnahme, welcher sich diese Vorstellung zu erfreuen hatte, unsern lebhaftesten Dank hiermit auszusprechen.  
Leipzig, den 18. März 1857.

### Der Ausschuss zur Verwaltung des Theater-Pensionsfonds.

**Montag den 23. März** früh 9 Uhr werden auf dem diesjährigen Schlage des Kuhthürmer Revieres circa 200 Abaum- und Langhaufen unter den bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
Leipzig, den 14. März 1857. **Des Rathes Deputation zum Forstwesen.**

### Verhandlungen der Stadtverordneten

am 11. März 1857.

Die Debatte über das Project der Ausfüllung des Stadtgrabens 2c. wurde heute fortgesetzt, nachdem der Vorsteher Adv. Franke eine in dieser Angelegenheit an ihn gelangte mit G. Weyer unterzeichnete Eingabe, deren Verfasser sich gegen den vorliegenden Plan aussprach, der Versammlung mitgetheilt hatte.

Die Reihe der Redner eröffnete St.-B. Dr. Heyner. Zur Bezeichnung der verschiedenen Standpunkte, welche Mehrheit und Minderheit im Ausschusse einnehme, bemerkte er: Letztere halte die Ueberzeugung fest, daß die projectirte Anlage zu den dringend nothwendigen nicht gehöre. Diese Ueberzeugung werde auch, wie er glaube, fast auf allen Seiten getheilt. Die Minderheit wolle ferner erlangen, als die Mehrheit. Sie wolle zwar dem Plane nicht entgegenstehen, aber die dafür herrschende Begeisterung benutzen, um der Gemeindecasse längst gewünschte reelle Vortheile zuzuführen. In dem Streben nach Eröffnung neuer Verkehrswege sei die Mehrheit auf halbem Wege stehen geblieben, sie begnüge sich mit den gebotenen geringeren Deckungsmitteln; die Minderheit wolle die angebahnte Verkehrsstraße bis zum Ziele durchführen und neue finanzielle Quellen dauernd öffnen, was wenigstens nach seiner Ueberzeugung dringend nothwendig sei. Ein Rückblick auf das bis jetzt in dieser Angelegenheit innegehaltene Verfahren zeige, daß der Kern der ganzen Frage in der Aufhebung des Holzhoofs und in der Begründung eines bescheidenen Bauhoofs an einem andern Orte liege. Bei der dormaligen Verfassung des Holzhoofs habe die Gemeinde beträchtliche Summen verloren. Durch seine Aufhebung und durch das Festhalten an dem zum Theil schon jetzt mit gutem Erfolg beim Holzverkauf in den Waldungen eingeschlagenen Verfahren werde man daher der Stadtgemeinde bedeutenden Gewinn zuführen. Aus diesen Gründen rathe er dringend zur Annahme des von der Minderheit in dieser Beziehung gestellten Antrags.

St.-B. Dr. Lohse bezeichnete die ganze Unternehmung als eine Folge des Museumsbaues. Der Rath sage: die Bäume und das Strauchwerk in den Anlagen wären nicht mehr in gutem Stande. Das sei wohl nur zum kleinsten Theile richtig; wäre es aber der Fall, dann liege darin kein gutes Zeugniß für die Verwaltung. Gerade die erhöhte Lage des jetzt abzutragenden Theils der Promenade mache denselben für die Einwohner Leipzigs so angenehm, da man dort selbst bei freuchtem Wetter einen trocknen Spazierweg finde, der durch den Stadtgraben selbst nicht wenig an Schönheit gewinne. Man möge ferner nicht unbeachtet lassen, daß durch den Abbruch der Magazingasse eine große Anzahl von Familien obdachlos werde; auch könnten recht wohl Zeitverhältnisse

wiederkehren, wo das Magazingebäude dringend nöthig sei und wo die Regierung selbst die Errichtung von Magazinen gebiete. Gehe man einen Schritt weiter zur Peterkirche, so leide diese beträchtlich durch das neue Project; ein Neubau derselben an anderer Stelle werde fast unvermeidlich. Er werde zwar dem Antrage der Minderheit beitreten, sei aber der Meinung, daß vorerst die Genehmigung des Planes Seiten der Regierung erfolgen müsse.

Der Berichterstatter Dr. Vogel bemerkte, die Mehrheit habe dem Minderheitsantrage deshalb nicht beigegeben, weil darin ein moralischer Zwang gegen den Rath liege und weil ihr die anfangs gewünschte „gleichzeitige“ Aufhebung des Holzhoofs und dessen Parzellirung unmöglich erschienen sei. Nachdem die Minderheit das Wort „gleichzeitig“ aus ihrer Bedingung gestrichen, bleibe nur die Frage übrig, ob man, angesichts der bereits vom Collegium wegen Aufhebung des Holzhoofs gestellten Anträge, mit der Minderheit Hand in Hand gehen könne. Es sei zuversichtlich zu erwarten, daß die gewünschte Aenderung mit dem Holzhoofe in der nächsten Zeit eintreten werde. Die Minderheit möge sich daher darüber aussprechen,

ob sie gemeint sei, ihre Bedingung nur auf die Aufhebung des Holzhoofs, so wie des dasigen Holzverkaufes und auf die Verlegung des Bauhoofs zu beschränken.

St.-B. Dr. Heyner erklärte sich damit einverstanden, doch wünschte er, daß für Ausführung der Bedingung eine feste Zeit (bis Ende 1860) bestimmt werde. Dies fand der Berichterstatter bedenklich, weil man für die Möglichkeit, einen solchen Termin innezuhalten, keine genügenden Unterlagen habe, auch die ganze Frage ohnehin in nächster Zukunft zur bestimmten Erledigung kommen müsse.

Mehrheit und Minderheit einigten sich hierauf in der Weise: Es soll die Genehmigung der Vorlage an die weitere Bedingung, daß der Stadtrath die Aufhebung des Holzhoofs und des damit verbundenen Holzverkaufes, so wie die Verlegung des Bauhoofs zusichere, geknüpft, außerdem aber

der Stadtrath dringend ersucht werden, dem Collegium eine baldige Rückäußerung über den am 10. September vor. J. gestellten Antrag zugehen zu lassen, welcher dahin ging,

„daß eine Verkehrsstraße vom bayerischen Bahnhofe aus durch die dritte Abtheilung des Johanniethals und den Holzhoof nach der Holzgasse geführt und das nach Durchführung dieser Straße vom Holzhoofe, dem zu verlegenden Bauhoofe und der gedachten Abtheilung des Johanniethals verbleibende Areal parzellirt werde.“

Damit wurde das Ausschussgutachten nunmehr ein gemeinsames.